

machte, und drang 1544 mit einem starken Reichsheer bis Soissons vor. Gleichwol erlangte Franz I im Frieden zu Crespy eine Anwartschaft auf Mailand für seinen zweiten Sohn; den Türken wurde sogar Tribut bewilligt und nur die Grenzplätze Ungarns behauptet.

III. Erneuerung des geistigen Lebens.

§ 9. Durch die Buchdruckerkunst gefördert entfaltete sich besonders in Italien und Deutschland ein dem Mittelalter fremdes geistiges Leben. In Italien erweckte der im 15. Jahrhundert ausgebildete Humanismus (T. II. § 163) eine Blüte der Poesie in der Landessprache (Ariosto † 1533. Torquato Tasso † 1595), der bildenden Künste (Leonardo da Vinci † 1519, Bramante und Michel Angelo Buonarrotti die Erbauer der Peterskirche, Raphael Sanzio † 1520, Correggio, Tizian) und eine gedankenreiche politische Betrachtung und Geschichtsschreibung (Macchiavelli † 1527, Buch vom Fürsten, Betrachtungen über die erste Decade des Livius; Guicciardini, florentinische Geschichte). Aber der Verweltlichung der Kirche wurde nicht Einhalt getan, und die Volksbildung blieb vernachlässigt. Die reformatorische Tätigkeit Savonarolas in Florenz wurde durch den lasterhaften Papst Alexander VI (Borgia) 1498 unterdrückt. Leo X, Sohn Lorenzos, waltete als Mediceer.

In Deutschland wurde die Wiederbelebung des classischen Altertums die wirksamste Vorbereitung zur kirchlichen Reformation. Viele deutsche Humanisten vereinigten sich in der 1496 zu Heidelberg gestifteten societas Rhenana (Johann von Dalberg Kanzler des Kurfürsten von der Pfalz, Conrad Celtes in Wien, Conrad Peutinger in Augsburg, Wilibald Pirckheimer in Nürnberg). Joh. Reuchlin, der die Kenntnis des Griechischen und Hebräischen neu belebte, Richter des schwäbischen Bundes zu Stuttgart, trat 1509 im Cölner Streit den Dominicanern (Jacob von Hoogstraten) entgegen, welche die Bücher der Juden vernichten wollten. Unter den Schriften, welche dieser Streit hervorrief, geisselten die epistolae obscurorum virorum, an deren Abfassung der Ritter Ulrich von Hutten sich beteiligte, die Unwissenheit und Entartung der Mönche in schärferem Ton, als früher die laus stultitiae des feinen und gelehrten Erasmus von Rotterdam.

Auch die Volksdichtung in deutscher Sprache trat zu den bestehenden kirchlichen Zuständen in immer entschiedeneren Gegensatz (Sebastian Brants Narrenschiff 1494. Niederdeutsche Bearbeitung des Reineke Fuchs 1498. Huttens 'Klag und Vermahnung wider den übermäfsigen unchristlichen Gewalt des Papsts zu Rom' 1520).